

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 11 (1935)

Heft: 31

Artikel: Chinas Schicksal im Spiegel seiner Sprache

Autor: Kring, Alfred

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

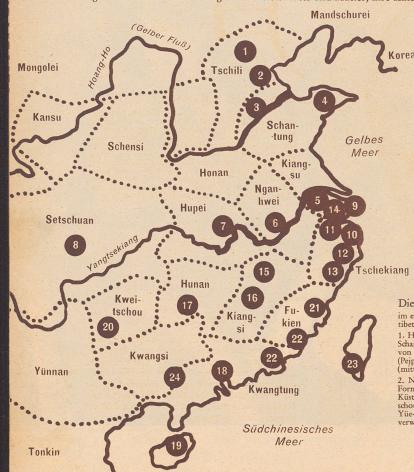
Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kinderarbeit in einem chinesischen Bergwerk.

um irgendwo anders auf der Welt stoffen alte Überlieferungen mit modernen Ideen darart aufzuführen wie in China. Neben neuzeitlichen Fabriken mit sanitären Einrichtungen und guten Löhnen bestehen jahrhundertalte Industrien, die den Besucher plötzlich ins frühe Mittelalter zurückversetzen und oft an die alten Erzählungen der Sklaven und Geschwader erinnern. Zu dieser Kategorie gehören vor allem die Kohlenbergwerke, die seit Jahrhunderten im Tagbau betrieben werden. Erst in den letzten Jahrzehnten wird mit europäischer und amerikanischer Technik zugänglicher. Der Bergbau ist eine der ältesten Industrien, während im Lande immer bei ausreichend Menschenhände die Erze und Kohlen aus Tagebauen schaffen. Hinsichtlich in dem vornehmsten China immer noch so, als ob Menschen die mindesten Ortsteile zu bringen und die Erze und Kohlen wären. In vielen Provinzen wird zudem schmäler Raum aus Pekung gebreitet, die sich in einigen Jahren Taschen füllen wollen, um ihre private Armee zu vergrößern und ihre Macht zu erweitern. So sind z. B. in der Provinz Szechuan viele Bergwerke geplündert und ausgenutzt worden. Nachdem in den Bergwerken von China die Arbeitskraft der Welt auf sich gesehen wie die Bergwerke der Kinder in Fabriken, Bergwerken und gesundheitlichen Werkstätten, - es schwierig zu sagen, mit wieviel Jahren chinesische Kinder zu sehr auf Arbeit angewiesen sind, die Kommission der Gemeinde Szechuan stellte jedoch kürzlich fest, daß Knaben und Mädchen von sechs und sieben Jahren bereits acht, zehn und mehr Stunden arbeiten müssen. Viele dieser Kinder werden auf den offiziellen Zählstellen nicht geführt, man erlaubt ihnen aber, ihren Eltern zu helfen, um dadurch den täglichen Akkordlohn zu verbessern. Der Mangel von Kinderhören zwingt zudem viele Väter und Mütter, ihre Kinder schon vom jugendlichsten Alter an mit auf die Arbeitsstätte zu nehmen, wo sie von den älteren Oberen betreut werden. Die lange Arbeitszeit der Kinder in den Bergwerken in China hat auch die Kindererkrankungen und -sterblichkeit erhöht, die Kinder, die von zwei Jahren sind, besonders in den Kohlenbergwerken nichts ungewöhnliches und durch die Einführung von modernen Maschinen sind die Arbeitslöcher der atmosphärischen Bergwerke derart gedrückt worden, daß die Mithilfe der heranwachsenden Generation in den kinderlosen Familien geradezu eine Notwendigkeit geworden ist. Der Arbeitsmarkt ist in China so überfüllt, daß es ihm, selbst bei den bescheidensten Ansprüchen, nicht möglich ist, seine Mithilfe über der Hungersnot zu halten. Wie gering die Lebenskosten des Durchschnittschinesen sind, mögen einige Zahlen Beweis sein. In vielen Bergwerken im Innern von China werden die Bergarbeiter acht bis zehn chinesische Dollars (ca. 8-10 Pfund Sterling), davon vier für die Arbeit, zwei für Wohnung und die Rest für sonstige Notwendigkeiten des täglichen Lebens ausgegeben werden. Bei solch geringen Löhnen ist es nicht überraschend, daß für die Erziehung und Schöpfung der Kinder nicht nur nichts übrigbleibt, sondern daß die Eltern ihre Kinder von frühester Jugend zum Verdienst anhalten. Die moderne Gesetzgebung in China versucht mit allmählichen Maßnahmen Uebelstand anzukämpfen, und in einem Lande, an der Größe Chinas ist es jedoch schwer, gegen jahrhundertalte Überlieferungen anzugreifen und die wirtschaftlichen Verhältnisse der untersten Volkschicht zu verbessern.



Die 24 wichtigsten chinesischen Sprachen
im neuen politisch-administrativen Sprachgebiet der Münzen-Uprichtshöher im Südosten der Mandschurie, am meiste und am meistgenutzten, sind nicht mitgezeichnet.
1: Hochchinesische Sprachen (Kantous oder Mandarinsprachen) in den Provinzen Tschili, Schensi, Kansu, Schantung, Kiangsu (Nordteil), Ngan-hwei, Hupei, Szechuan, Kiangsi, Teilen von Honan, Ngan-hwei, Hupei, Tschien, Tsinan, Tschufu (nördliche Gruppe), Nanking, 7: Hankow (nördliche Gruppe), 8: Szechuan, 20: Kwetschou (westliche Gruppe); 21: Fukien, 22: Emak und Swazou (nahe verwandt), 23: Tainan, 24: Hakka (mit dem Kantonenschen gemischt in Kwangsi und Kwantung).

Chinas Schicksal

im Spiegel seiner Sprache

VON ALFRED KRING

人

1. schen = Mensch

仁

2. schen = Menschlichkeit, Tugend

忍

3. schen = erdulden

認

4. schen = lernen, erkennen

世

5. schi = Welt

識

6. schi = kennen

實

7. schi = wirklich, wahr

戶

8. schi = Leichnam



Laurwiedergabe nach der Sprache von Peking.
Da alle chinesischen Sprachen nur verhältnismäßig wenige (ästhetisch einjährige) Wörter verwenden — die Sprache von Yen (Mensch) und Schen (Menschlichkeit) — ist die Sprache von Schi (Welt) — hat jedes Einzelwort mehrere Bedeutungen, oft Dialektal. Die einzelne Schrift versteht aber für solche geschriebenen Begegnungen gleichzeitig sowohl das Schriftzeichen, einer für jeden Einzelwörter. Das Wort schi ist der chinesische Begriff für „Welt“ und „Welt“ ist der chinesische Begriff für „Welt“, in Abb. 7 „wirklich, wahr“, in Abb. 8 „Leichnam“. Auch schen hat viele Bedeutungen: Mensch 1, Menschlichkeit, Tugend 2, erdulden, Mensch 3, Mensch 4, u. a. m.

Chinesischer Bettler. In Lungen gehüllt, sitzt er täglich mit seinem Jungen in einer Straße von Kanton und empfängt von den Vorübergehenden die Almosen. Bettler wird in China genannt. Ein wichtige Pflicht ist. In den großen chinesischen Städten, Peking, Nanking, Kanton, Schanghai, sind die Bettler gewerkschaftlich organisiert.
Aufnahme v. Perckhamer



Chinesischer Wagenbauer beim Mittagsmahl.

Aufnahme v. Perckhammer

ungeachtet der sprachlichen Zerrissenheit doch eine geistige Einheit. Sie beruht auf der gemeinsamen Kultur und ihrer Vermittlerin und Bewahrerin: der gemeinsamen, eigenartigen Schrift. Sie stellt nicht den Laut, die Aussprache dar, sie bezeichnet den Sinn des Wortes, den Begriff, durch typische Zeichen. In allen Sprachen Chinas sind daher die Schriftzeichen die gleichen: Abb. 1 bedeutet überall einen Menschen und wer die gesprochenen Worte eines Landsmannes nicht versteht, schreibt nieder, was er auf dem Herzen hat, und schon ist die Verständigung da. Ein Schrift-Esperanto! Die Aussprache spielt ebenso wenig eine Rolle wie bei unseren Ziffern; das Zeichen «10» wird in Europa überall verstanden, obgleich es hier «dix», dort «zehn», «dieci», «ten», «djesiat» oder «tiz» gesprochen wird. China aber besitzt nicht nur für die Zahlenbegriffe, sondern überhaupt für alle Begriffe eine Einheitsschrift, die über den Lauten steht.

Die chinesische Schrift ist organisch dem einheimischen Sprachbau und der chinesischen Vielsprachigkeit angemessen; eine europäische Lautschrift würde hier unklar und verwirrend wirken. Abb. 1 zeigt besonders deutlich die Herkunft von der ursprünglichen Bilderschrift: zwei gehende Beine bedeuten «Mensch». Seit rund vier Jahrtausenden im Gebrauch, ist die Schrift nach festen Regeln gegliedert. An eigentlichen, verschiedenen Grundzeichen gibt es nur 214, die mit anderen oder auch allein die zahlreichen Begriffszeichen bilden (2500 bis 3000 zusammengesetzte Zeichen für die alltägliche Schreib- und Lesepraxis). In unseren Abbildungen sehen wir solche Grundzeichen z. B. in 4 und 6 (die linken Hälften sind gleich); 3 steht in 4 rechts; 1 steht zusammengelegt links in 2.

Wie beispielsweise in Abessinien mit seinen zahlreichen semitischen, hamitischen und anderen Sprachen die gemeinsame äthiopische Schrift die Trägerin der Kultur und der christlichen Ueberlieferung gewesen ist, so hat in weit höherem Maße die Wortschrift Chinas Reiche auftauchen und vergehen sehen. Und wenn der Chinese heute, inneren und äußeren Gefahren zum Trotz, seinen geduldigen Optimismus bewahrt, so ist nicht die geringste der Quellen, aus denen er schöpft, die Schrift- und durch sie die Kulturreinheit des Reiches.



Wohlhabende chinesische Familie auf einem Spaziergang vor den Toren Pekings.

Aufnahme v. Perckhammer